

Das Lager als Gesetz der modernen Demokratie

Benedikt Kern/Julia Lis

Erschienen in: AMOS (1-2025), S. 14.

Die Zuspitzung an den Zäunen der EU-Außengrenzen, wo täglich Geflüchtete zu Tode kommen, im Mittelmeer und in den Lagern im Innern Europas zeigen, wie es um die Gesellschaft, in der wir leben, bestellt ist: Sie schottet sich ab, um ihre Lebensweise und ihre ökonomischen Interessen gewaltsam zu verteidigen. Doch welche Logiken machen dies in einer vermeintlich aufgeklärten, an Menschenrechten orientierten, hochentwickelten Gesellschaft möglich?

Der italienische Philosoph Giorgio Agamben ist dieser Frage nachgegangen¹ und zu der These gekommen: Das Lager ist das zentrale Paradigma der Moderne. Er geht davon aus, dass das Lager nicht nur ein physischer Ort hinter Stacheldraht ist, sondern auch ein symbolisches und politisches Konzept. Dass überhaupt die Idee entsteht, bestimmte Menschen in „Lager“ zu sperren und dort vom Rest der Gesellschaft zu isolieren, sagt bereits, abgesehen natürlich davon, dass es in der europäischen Geschichte sehr verschiedene Arten von Lagern gegeben hat, etwas über die Beschaffenheit unserer Zivilisation insgesamt auf.

Zugriff auf das nackte Leben

Das Lager ist eine Zone der Ausnahme. In ihr ist nach Agamben das Recht ausgesetzt – auch jene sehr grundlegenden Rechte, die wir als Menschenrechte kennen und über die eigentlich ein gesellschaftlicher Konsens herrscht, dass sie für alle gelten sollten. Das bleibt aber graue Theorie, weil diese Menschenrechte nur als Bürgerrechte im Rahmen eines rechtlich verfassten Nationalstaates auch in Anspruch genommen werden können – aber nicht in jenen Zonen, wo das Recht faktisch ausgesetzt wird. So wird das Leben der Menschen, die sich in den Zonen des Ausnahmezustands aufhalten, auf dem Mittelmeer, in den Wäldern des polnisch-belarussischen Grenzgebiets, in den Lagern, außerhalb und innerhalb der EU-Grenzen systematisch entwertet, indem sie von ihren Rechten faktisch ausgeschlossen sind und keine Möglichkeit haben, diese zum Schutz ihres Lebens und ihrer Würde durchzusetzen. Die Rechte eines Menschen aber bedingen in unserem Verständnis das Leben eines Menschen als politisch qualifiziert, durch sie definiert sich der Mensch als Teil eines Gemeinwesens, als soziales Leben, das mehr ist als seine physischen Körperfunktionen. Wer aus dem politischen Gemeinwesen und damit von dem ihm dort zustehenden Rechten ausgeschlossen wird, wird also auf sein reines, biologisches Leben zurückgeworfen. Ihm wird, obwohl er im biologischen Sinne lebendig bleibt, sein Leben, insofern es menschliches Leben ist, geraubt. Das Individuum, das auf zu sein nacktes, also bloßes biologisches Leben reduziert ist, wird von jeglichem politischen oder sozialen Status entblößt.

Diese Reduktion auf das nackte Leben macht Agamben bei denjenigen aus, die im Lager lebend aus der Gesellschaft mit ihren vermeintlich unveräußerlichen Grundrechten durch die Ausnahme ausgeschlossen und zugleich mit dem Lager in die Gesellschaft eingeschlossen sind. Das „nackte Leben“ im Lager wird zur Sache der Verwaltung. So wird das Lager zu einem Raum, in dem die staatliche Macht ihre Kontrolle über den Einzelnen in intensivster Weise ausübt, indem sie ihn sozial, juristisch und politisch schutzlos macht.

Der Ausnahmezustand

Giorgio Agamben macht mit seinem Blick auf das Lager deutlich, wie moderne Staaten mit dem Rückgriff auf den Ausnahmezustand, das unveräußerliche, den Einzelnen schützende Recht aussetzen. Der moderne Staat, der mit den Menschenrechten und deren Durchsetzung historisch verbunden ist, schafft und begründet zugleich Orte und Zonen der Ausnahmen von diesem Recht.

1 Giorgio Agamben: Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben, Berlin 2021.

Agamben zeigt, dass durch diesen in den modernen, demokratischen Staat permanent eingeschlossenen Ausnahmezustand Kontrolle über das Leben der Menschen ausgeübt wird. Er warnt davor, dass die ein- und ausschließende Logik des Lagers, die den Menschen aus das nackte Überleben reduziert, in vielen Aspekten der modernen Gesellschaft sichtbar wird, sei es in der Migrationspolitik, in der digitalen Überwachung oder in der Weise, wie bestimmte Gruppen marginalisiert werden.

Das Lager bekommt dann letztlich in der modernen Gesellschaft eine Bedeutung für alle Menschen, da jede*r gezwungen ist sich – wenn auch graduell auf unterschiedliche Weise – der über den Ausnahmezustand entscheidenden souveränen Macht zu unterwerfen und dadurch sein Leben der staatlichen Verwaltung untersteht.

Auf diese Weise trägt Agamben mit seiner Analyse der gesellschaftlichen Struktur des Lagers zu einem tieferen Verständnis der Widersprüche der modernen politischen Ordnung bei. Das kann uns helfen zu verstehen, in welcher Gesellschaft – die Geflüchtete im Mittelmeer ersaufen lässt und in Lagern entrechtet – wir leben und weshalb wir sie infrage stellen müssen.

*Dr. Julia Lis und Benedikt Kern sind Mitarbeiter*innen im Institut für Theologie und Politik in Münster. Infos und Spendenmöglichkeit unter: www.itpol.de*